

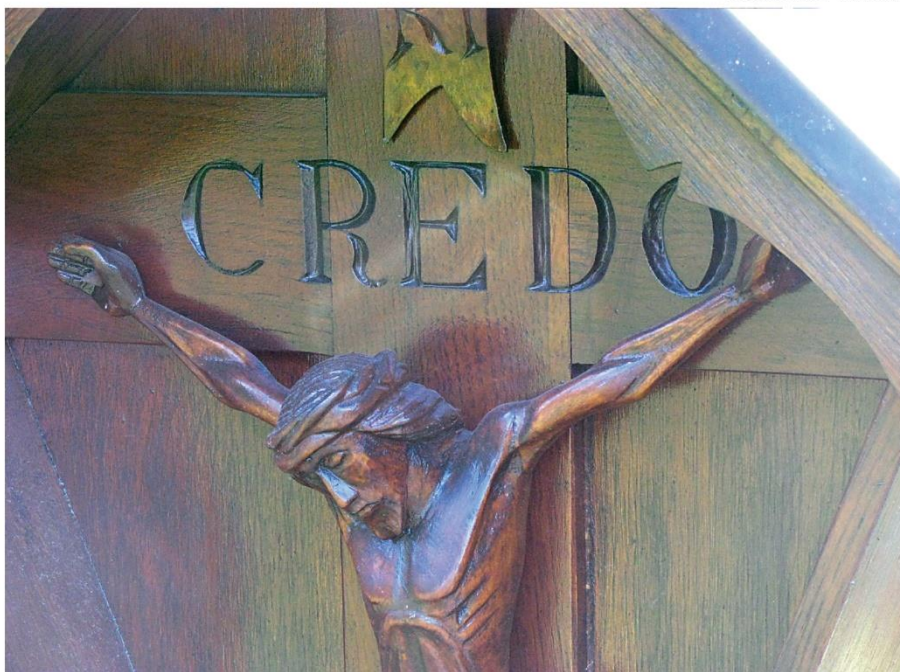


Pfarnachrichten / Impulse

28. März – 05. April 2020

5. Fastensonntag

Foto: Michael Tillmann



DER GLAUBE GIBT UNS DIE KRAFT, TAPFER ZU ERTRAGEN, WAS WIR NICHT ÄNDERN KÖNNEN, UND ENTTÄUSCHUNGEN UND SORGEN GELASSEN AUF UNS ZU NEHMEN, OHNE JE DIE HOFFNUNG ZU VERLIEREN.

Martin Luther King



Liebe Schwestern und Brüder im Bistum Münster,

ich grüße Sie in einer ganz besonders außergewöhnlichen Situation, die keiner von uns bisher so erlebt hat, und die wir uns vor wenigen Wochen noch nicht so hätten vorstellen können. Unser aller Alltag hat sich radikal geändert. Das wird noch einige Zeit so bleiben.

Wir sind alle zu einer großen Solidarität herausgefordert, die bedeutet, dass wir einander Nähe zeigen, indem wir Distanz halten. Das klingt in der Tat paradox, ist aber sehr hilfreich. Verständlicherweise haben viele von Ihnen Ängste. Sie sorgen sich nicht nur um sich selbst, sondern vor allem auch um Eltern, Großeltern, Kranke oder ohnehin Pflegebedürftige. Ich möchte Ihnen versichern: Im Gebet bin ich mit Ihnen allen verbunden. Wir dürfen nicht verzagen, sondern dürfen trotz der schwierigen Situation hoffnungsvoll sein und bleiben. Dafür gibt es viele Gründe:

Ich erlebe Politikerinnen und Politiker, die verantwortungsvoll handeln.

Ich erlebe eine große Welle der Hilfsbereitschaft und Solidarität gerade mit den sogenannten Risikogruppen.

Ich erlebe Arbeitgeber, denen es zuerst um die Gesundheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geht.

Und ich erlebe Christinnen und Christen, die Kraft, Mut und Zuversicht im Gebet finden und das auch an andere weitergeben.

Auch seitens des Bistums haben wir in den letzten Tagen Entscheidungen treffen müssen, die das Ziel haben, die Ausweitung des Virus zu verlangsamen. Wir dürfen Menschen nicht gefährden. Alle Gottesdienste und Veranstaltungen in unserem Bistum sind deshalb bis auf weiteres abgesagt. Das heißt aber in keiner Weise, dass das religiöse oder geistige Leben in unserem Bistum zum Stillstand kommt - ganz im Gegenteil.

Wir übertragen jeden Morgen um 8.00 Uhr die Feier der heiligen Messe aus unserem Paulus-Dom im Internet, ebenso um 18.00 Uhr die Eucharistiefeier in der Lamberti-Kirche; auch aus Kevelaer gibt es regelmäßige Gottesdienst-Übertragungen im Internet. Ähnliche Angebote im Internet, Radio und Fernsehen machen weitere Pfarreien in unserem Bistum und andere Bistümer.

Die Priester in unserem Bistum werden weiterhin - auch ohne Beteiligung der Gläubigen - stellvertretend für Sie die Messe feiern. Dies, weil in unserer Situation gerade die Feier der Eucharistie unser Auftrag als Kirche ist, um die Sorgen der Menschen vor Gott zu bringen und ihnen auch weiterhin geistlich nahe zu sein.

Ich lade Sie herzlich ein, die Eucharistie innerlich mitzufeiern, mitzubeten und das Wort Gottes aufzunehmen oder auch durch die Lektüre der Heiligen Schrift in Kontakt mit Jesus selbst zu bleiben. Wenn Sie die hl. Kommunion nicht empfangen können, sind Sie auf diese Weise trotzdem tief innerlich mit Ihm verbunden, pflegen mit Ihm Kommunion, Gemeinschaft. So können Sie jetzt in Ihren Familien vielleicht in besonderer Weise und intensiver als sonst das Gebet miteinander pflegen oder es neu entdecken, Ihre Sorgen und Anliegen vor Gott tragen. Sie werden dann hoffentlich erfahren, wie etwa das „Vaterunser“ oder das „Gegrüßet seist Du, Maria“ Kraft und Zuversicht spenden können.

Kraft und Zuversicht gibt mir auch das Verhalten so vieler Menschen in unserem Bistum, die dafür Sorge tragen, dass das Leben im Rahmen der Vorgaben gut weitergehen kann. Natürlich denke ich an Ärztinnen und Ärzte, Krankenschwestern und Krankenpfleger oder das Personal in Altenheimen. Ich denke aber auch an unsere Politikerinnen und Politiker, an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gesundheitsämtern oder an die Fachleute aus der Wissenschaft. Und ich denke genauso an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Supermärkten, Bäckereien, im ÖPNV oder Apotheken. Ihnen allen und vielen, die ich jetzt vielleicht vergessen habe, gelten mein aufrichtiger Dank und meine Anerkennung. Hier schließe ich insbesondere die kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein, die in diesen Tagen in unterschiedlichen Feldern Großartiges leisten.

Ich bete für Sie alle und bitte Sie zugleich: Beten Sie auch für mich!

Ganz besonders empfehle ich Ihnen die alten und einsamen Menschen, die es in diesen Tagen besonders schwer haben, ja vielleicht in ganz eigener Weise gefährdet sind. Sie haben sicherlich genug kreative Phantasie der Nächstenliebe, um hier Wege zu finden, dass sie nicht in Isolation geraten.

Seien wir aus unserem Glauben an den auferstandenen Jesus Christus hoffnungsvoll und zuversichtlich. Teilen wir die Zuversicht, die Dietrich Bonhoeffer uns in wahrhaft lebensbedrohlicher Situation vermacht hat, als er kurz vor seiner Hinrichtung 1945 schrieb:

„Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“

Liebe Schwestern und Brüder, ich möchte mit einem Gebet schließen, das ich von meinem Trierer Mitbruder Bischof Stephan übernommen habe, und das ich Ihnen mit dem Wunsch, dass Sie alle gesund bleiben und herzlichen Grüßen nun vorspreche:

Jesus,

unser Gott und Heiland, in einer Zeit der Belastung und der Unsicherheit für die ganze Welt kommen wir zu Dir und bitten Dich:

- für die Menschen, die mit dem Corona-Virus infiziert wurden und erkrankt sind;
- für diejenigen, die verunsichert sind und Angst haben;
- für alle, die im Gesundheitswesen tätig sind und sich mit großem Einsatz um die Kranken kümmern;
- für die politisch Verantwortlichen in unserem Land und international, die Tag um Tag schwierige Entscheidungen für das Gemeinwohl treffen müssen;
- für diejenigen, die Verantwortung für Handel und Wirtschaft tragen;
- für diejenigen, die um ihre berufliche und wirtschaftliche Existenz bangen;
- für die Menschen, die Angst haben, nun vergessen zu werden;
- für uns alle, die wir mit einer solchen Situation noch nie konfrontiert waren.

Herr, steh uns bei mit Deiner Macht, hilf uns, dass Verstand und Herz sich nicht voneinander trennen. Stärke unter uns den Geist des gegenseitigen Respekts, der Solidarität und der Sorge füreinander. Hilf, dass wir uns innerlich nicht voneinander entfernen. Stärke in allen die Fantasie, um Wege zu finden, wie wir miteinander in Kontakt bleiben.

Wenn auch unsere Möglichkeiten eingeschränkt sind, um uns in der konkreten Begegnung als betende Gemeinschaft zu erfahren, so stärke in uns die Gewissheit, dass wir im Gebet durch Dich miteinander verbunden sind.

Wir stehen in der Fastenzeit. In diesem Jahr werden uns Verzichte auferlegt, die wir uns nicht freiwillig vorgenommen haben und die unsere Lebensgewohnheiten schmerzlich unterbrechen. Gott, unser Herr, wir bitten Dich: Gib, dass auch diese Fastenzeit uns die Gnade schenkt, unseren Glauben zu vertiefen und unser christliches Zeugnis zu erneuern, indem wir die Widrigkeiten und Herausforderungen, die uns begegnen, annehmen und uns mit allen Menschen verstehen als Kinder unseres gemeinsamen Vaters im Himmel. Sei gepriesen in Ewigkeit. Amen.

Ihr
+ Felix Genn
Bischof von Münster

kfd St. Petronilla

An unsere Mitarbeiterinnen im Besuchsdienst:

Auf Grund der aktuellen Situation werden wir im April 2020 „Frau und Mutter“ nicht verteilen. Wir hoffen, dass im Mai vieles wieder möglich sein wird.

Bleibt alle gesund – Eure Teamsprecherin Ingrid, Annette, Elisabeth, Monika, Sylvia.

Ostern zu Hause feiern [ostern@home]

In diesem Jahr wird es in der Karwoche und Ostern keine Gottesdienste geben. Keine Kinderbibeltage, kein Kreuzweg und keine Angebote für Jugendliche und Erwachsene in unserer Gemeinde, das ist schon seltsam und traurig. Aber Ostern findet dennoch statt! Deshalb wollen wir die Möglichkeit geben, die Heilige Woche zu Hause zu feiern.

Dazu kann ab sofort die sog. „Ostertüte“ im Pfarrbüro telefonisch bestellt werden. Hierin finden sich Anregungen und Ideen, wie zu Hause Ostern stattfinden kann. Und dies in drei Varianten: eine klassische für die Gemeinde, eine junge moderne Version und eine Mischung für Familien. In allen drei Tüten wird es einen Palmzweig und eine Osterkerze geben. Dazu kommen Bastelanregungen, Tipps für Andacht und Gebet, Geschichten und Bilder, und kleine Überraschungen. Die „Ostertüten“ werden kostenlos nach Hause gebracht. Bestellungen unter Angabe der gewünschten Variante per E-Mail: stpetronilla-muenster@bistum-muenster.de oder per Telefon 0251 / 620 6578 100, Pfarrbüro St. Petronilla bis Freitag, 3. April 2020.



Seit dem Herbst 2019 haben sich 36 Jugendliche mit Ihren Katechetinnen auf ihre Firmung am 28. März 2020 vorbereitet. Zum Schutz der Bevölkerung vor dem Coronavirus wurden bis auf Weiteres alle Gottesdienste abgesagt. Dazu gehört auch die Verschiebung der Firmung. Ein neuer Termin kann aktuell noch nicht benannt werden. Wir werden am 28. März in allen drei Kirchen unserer Pfarrgemeinde um 16 Uhr für 15 Minuten die Glocken läuten. Pfarrer Jürgen Streuer wird gleichzeitig einen Gottesdienst feiern und wird die Firmlinge besonders in das Gebet mit hineinnehmen.

Karwoche und Ostern feiern – als Priester: ohne Gemeinde?! ...und als Gemeinde: ohne die Gottesdienste in den Kirchen?!

Liebe Gemeindemitglieder!

Ich kann es mir noch gar nicht richtig vorstellen, dass ich in unseren Kirchen die Kar- und Osterliturgien ohne Gemeinde feiern werde. Und wie mag es Ihnen und Euch ohne die Möglichkeit gehen, in der Kirche mitzufeiern zu können?

Natürlich wird Ostern sein, anders als gewohnt. Ich möchte Sie und Euch sehr ermutigen, die verschiedenen Angebote und Impulse zu nutzen, sei es Hausgottesdienste zu feiern, allein oder eben in der Lebensgemeinschaft zu beten. Lesen Sie in der Bibel und haben Sie so den Mut, in besonderer Weise den Weg Jesu vom Einzug in Jerusalem bis zum Ostermorgen mitzugehen. Nutzen Sie dazu gerne auch die vielfältigen Angebote im Fernsehen oder Internet.

Ich werde – und so werden es auch die übrigen Priester unserer Pfarrei tun – die Kar- und Osterliturgien feiern – stellvertretend und damit betend verbunden mit Ihnen und Euch. Gerade die Kar- und Ostergottesdienste leben von Zeichen, die wir mit nach Hause nehmen können. Darauf muss niemand in diesem Jahr verzichten.

Im Rahmen einer Vorabendmesse zum **Palmsonntag** werden die Palmen gesegnet, die dann am Palmsonntag in unseren Kirchen stehen werden. Sie können sich dort die gesegneten Palmzweige abholen.

Am **Gründonnerstag** bleibt die St. Josef Kirche bis 22 Uhr und die St. Petronilla Kirche bis 24 Uhr zum persönlichen Gebet offen.

Am **Karfreitag** wird das Kreuz zentral auf den Altären zur persönlichen Verehrung stehen. Und Sie sind eingeladen ein kleines Kreuz mit nach Hause zu nehmen. Die Kirchen sind von 10 – 18 Uhr geöffnet.

Am **Karsamstag**, dem Tag der Grabesruhe, sind die Kirchen zum persönlichen Gebet von 10 – 17 Uhr geöffnet.

Während der Feier der **Osternacht** werden alle Osterkerzen für die Kirchen und Kapellen im Pfarrgebiet bereitet. Nach dem Gottesdienst werden die Kerzen in alle Kirchen gebracht, natürlich auch das Osterlicht. Die Osterkerzen brennen dann bis zum Ostermontagabend. Es besteht die Möglichkeit am **Ostersonntag und -montag** das Osterlicht für zuhause abzuholen. Dazu sind die Kirchen jeweils von 10-18 Uhr geöffnet.

Gehen wir – trotz der gegenwärtigen Einschränkungen – voller Hoffnung dem Fest der Auferstehung entgegen!

Ihr/Euer Pastor Jürgen Streuer

Wenn Sie die Kirchen betreten, bitten wir Sie, die Hygienevorschriften zu beachten und den nötigen Abstand einzuhalten! DANKE!

Gottesdienstübertragungen

Eucharistiefeiern im Fernsehen

- So. 29.03. 10.15 Uhr BR / SR / SWR-Fernsehen
aus der Sakramentskapelle des Liebfrauentoms in München
- So. 05.04. 9.55 Uhr BR-Fernsehen
aus der Basilika St. Peter in Rom mit Papst Franziskus
- So. 05.04. 9.30 Uhr ZDF-Fernsehen
aus dem Stephansdom in Wien mit Kardinal Schönborn
- Mo.-Sa. 8.00 Uhr Bibel-TV-Fernsehen
und sonntags 10.00 Uhr
aus dem Kölner Dom

Eucharistiefeiern über das Internet

- Mo.-Sa. 8.00 Uhr www.bistum-muenster.de
sonntags 11.00 Uhr www.bistum-muenster.de
jeweils aus dem Paulusdom in Münster
- täglich 18.00 Uhr www.sanktlamberti.de
- sonntags 19.00 Uhr www.feiernwir.de
aus der Jugendkirche Effata in Münster
- Mo.-Sa. 11.30 Uhr und samstags 18.30 Uhr
www.wallfahrt-kevelaer.de/gottesdienste/live-uebertragung/

Gottesdienste in der Karwoche über das Internet in der Stadt Münster:

www.sanktlamberti.de

- | | | |
|----------------|-----------|---|
| Palmsonntag | 10.00 Uhr | eine Familienmesse aus St. Clemens, Hilstrup |
| Gründonnerstag | 18.00 Uhr | Feier des Abendmahls
aus dem Dom zu Münster |
| Karfreitag | 15.00 Uhr | Karfreitagsliturgie aus St. Martini (Effata)
– gestaltet durch die Gruppe „Feiern wir“ |
| Karsamstag | 20.00 Uhr | Feier der Osternacht aus St. Martini
– mit Einspielungen aus allen Pfarrkirchen der
Stadt / Zelebrant: Domkapitular H.-B. Köppen,
Predigt: Schulpfarrer Hendrik Drüing |

Aktuelle Hinweise:

Alle **Gottesdienste** und **Veranstaltungen fallen bis auf Weiteres aus.**

- Taufen und Trauungen fallen vorerst bis zum 19. April 2020 aus.
- Beerdigungen können im engsten Familienkreis (maximal bis zu 20 Personen, incl. aller Dienste) stattfinden, sofern die üblichen Hygienevorschriften gewahrt werden. Beerdigungen sollten möglichst nur im Freien erfolgen. Auf die Nutzung der Trauer- bzw. Friedhofshalle ist, sollten die Wetterbedingungen nicht völlig widrig sein, zu verzichten.

Da sich die Menschen derzeit nicht mehr zu Gottesdiensten versammeln können, **läuten bis zum Mittwoch der Karwoche täglich um 19.30 Uhr in unseren Kirchen St. Petronilla, St. Mariä Himmelfahrt und St. Josef sowie im Bistum Münster die Glocken.** Das Geläut lädt zum persönlichen Gebet ein und soll – über alle räumliche Trennung hinaus – ein Zeichen einer bleibenden Gebetsgemeinschaft sein. Die Kirchen bleiben nach Möglichkeit weiterhin zum persönlichen Gebet geöffnet.

In den **Kirchen finden Sie Impulse für die laufende Woche.** Diese haben wir auch auf unserer Internetseite veröffentlicht. Zeitnah finden Sie zum Sonntagsevangelium einen Videobeitrag auf unserer Internetseite www.st-petronilla.de und auch auf Facebook. Dabei wechseln sich die Seelsorger in unserer Gemeinde ab.

Pfarrbüro:

Das Pfarrbüro ist in dieser Zeit täglich von 8.30-12.30 Uhr und von 15-17.30 Uhr besetzt! Wir bitten, nach Möglichkeit, Absprachen und Informationen per Telefon 0251 6206578-0 oder Email: stpetronilla-muenster@bistum-muenster.de zu treffen und auf vermeidbare Besuche zu verzichten.

Ökumenisches Sozialbüro:

Wir sind weiterhin für Sie da. Kommen Sie gerne zur normalen Sprechstunde vorbei. Wir nehmen Ihre Sorgen ernst und werden uns bemühen, gute Hilfestellungen zu geben. Schellen Sie einfach beim Pfarrbüro oder kontaktieren Sie folgende Rufnummern:

Pastoralreferent Hans-Dieter Sauer	6206578-901
Caritas-Sozialarbeiterin Karin Steinbach	0160-96729842
Pastoralreferentin Pia Reich	6206578-910

Münster-Tafel:

Die Tafel (freitags von 12.30 Uhr bis 14.45 Uhr) ist ebenfalls bis auf Weiteres im Pfarrheim in Handorf, Sudmühlenstraße 208, geöffnet.

Gesprächsangebot

Wir von St. Petronilla möchten Sie in dieser Zeit nicht allein lassen und haben ein offenes Ohr für Ihre Fragen! Sie haben niemand in der Nähe, sind alleine? Sie machen sich Sorgen um Angehörige und Freunde? Dann rufen Sie uns an!

Die Mitarbeiter*innen unseres Seelsorgeteams stehen Ihnen jederzeit für ein Gespräch gerne zur Verfügung. Hier die Telefonnummern:

Pfr. Jürgen Streuer	6206578-200	Pater Jerome	0170/8925317
Pfr. Hermann Backhaus	6206578-920	Pfr. Josephat Obodo	0152/10569467
Diakon Joachim Speck	0172/6936109	Schw. Imelda	6206578-940
PR Hans-Dieter Sauer	6206578-901	PRin Pia Reich	6206578-910

Nachbarschaftshilfe:



Wir gehen für Sie einkaufen, zur Apotheke oder machen kleinere Erledigungen, wenn Sie selbst nicht mehr vor die Tür können.

Mit der Unterstützung älterer Pfadfinder- und Messdiener-Gruppenleiter geschieht dies unter Beachtung aller Hygienevorschriften. Bitte melden Sie sich gerne telefonisch bei Pastoralreferent Hans-D. Sauer unter Tel.-Nr. MS 0251/620 6578 901

Offene Sprechstunde Caritas

Die Sprechstunde vor Ort fällt bis auf Weiteres aus. Die Beraterin, Frau Steinbach, Tel. 0160-96729842, ist zu den gewohnten Zeiten dienstags und donnerstags von 10.00 Uhr bis 11:00 Uhr telefonisch und darüber hinaus auch per E-Mail (karin.steinbach@caritas-ms.de) erreichbar. Eine persönliche Beratung vor Ort ist zur Zeit nicht möglich.

Impulse für die fünfte Fastenwoche

Sonntag der 5. Fastenwoche

Evangelium

Joh. 11,1-45 (Text: Neue Einheitsübersetzung)

In jener Zeit war ein Mann krank, Lazarus aus Betanien, dem Dorf der Maria und ihrer Schwester Marta. Maria war jene, die den Herrn mit Öl gesalbt und seine Füße mit ihren Haaren abgetrocknet hatte; deren Bruder Lazarus war krank. Daher sandten die Schwestern Jesus die Nachricht: Herr, sieh: Der, den du liebst, er ist krank. Als Jesus das hörte, sagte er: Diese Krankheit führt nicht zum Tod, sondern dient der Verherrlichung Gottes. Durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht werden. Jesus liebte aber Marta, ihre Schwester und Lazarus. Als er hörte, dass Lazarus krank war, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich aufhielt. Danach sagte er zu den Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa gehen. Die Jünger sagten zu ihm: Rabbi, eben noch suchten dich die Juden zu steinigen und du gehst wieder dorthin? Jesus antwortete: Hat der Tag nicht zwölf Stunden? Wenn jemand am Tag umhergeht, stößt er nicht an, weil er das Licht dieser Welt sieht; wenn aber jemand in der Nacht umhergeht, stößt er an, weil das Licht nicht in ihm ist. So sprach er. Dann sagte er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft; aber ich gehe hin, um ihn aufzuwecken. Da sagten die Jünger zu ihm: Herr, wenn er schläft, dann wird er gesund werden. Jesus hatte aber von seinem Tod gesprochen, während sie meinten, er spreche von dem gewöhnlichen Schlaf. Darauf sagte ihnen Jesus unverhüllt: Lazarus ist gestorben. Und ich freue mich für euch, dass ich nicht dort war; denn ich will, dass ihr glaubt. Doch wir wollen zu ihm gehen. Da sagte Thomas, genannt Didymus, - Zwillings -, zu den anderen Jüngern: Lasst uns mit ihm gehen, um mit ihm zu sterben! Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen. Betanien war nahe bei Jerusalem, etwa fünfzehn Stadien entfernt. Viele Juden waren zu Marta und Maria gekommen, um sie wegen ihres Bruders zu trösten. Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Haus sitzen. Marta sagte zu Jesus: Herr, wärest du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben. Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. Marta sagte zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Jüngsten Tag. Jesus sagte zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das? Marta sagte zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll. Nach diesen Worten ging sie weg, rief heimlich ihre Schwester Maria und sagte zu ihr: Der Meister ist da und lässt dich rufen. Als Maria das hörte, stand sie sofort auf und ging zu ihm. Denn Jesus war noch nicht in das Dorf gekommen; er war noch dort, wo ihn Marta getroffen hatte. Die Juden, die bei Maria im Haus waren und sie trösteten, sahen, dass sie plötzlich aufstand und hinausging. Da folgten sie ihr, weil sie meinten, sie gehe zum Grab, um dort zu weinen. Als Maria dorthin kam, wo Jesus war, und ihn sah, fiel sie ihm zu Füßen und sagte zu ihm: Herr, wärest du hier gewesen, dann wäre mein Bruder

nicht gestorben. Als Jesus sah, wie sie weinte und wie auch die Juden weinten, die mit ihr gekommen waren, war er im Innersten erregt und erschüttert. Er sagte: Wo habt ihr ihn bestattet? Sie sagten zu ihm: Herr, komm und sieh! Da weinte Jesus. Die Juden sagten: Seht, wie lieb er ihn hatte! Einige aber sagten: Wenn er dem Blinden die Augen geöffnet hat, hätte er dann nicht auch verhindern können, dass dieser hier starb? Da wurde Jesus wiederum innerlich erregt und er ging zum Grab. Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war. Jesus sagte: Nehmt den Stein weg! Marta, die Schwester des Verstorbenen, sagte zu ihm: Herr, er riecht aber schon, denn es ist bereits der vierte Tag. Jesus sagte zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen? Da nahmen sie den Stein weg. Jesus aber erhob seine Augen und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. Ich wusste, dass du mich immer erhörst; aber wegen der Menge, die um mich herumsteht, habe ich es gesagt, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast. Nachdem er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Da kam der Verstorbene heraus; seine Füße und Hände waren mit Binden umwickelt und sein Gesicht war mit einem Schweißstuch verhüllt. Jesus sagte zu ihnen: Löst ihm die Binden und lasst ihn weggehen! Viele der Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus getan hatte, kamen zum Glauben an ihn.



(Fresco aus der Oberkirche St. Francesco in Assisi)

Predigt zum 5. Sonntag der österlichen Bußzeit 2020

In einer Pressekonferenz zur sogenannten Corona Krise sagte unser Ministerpräsident Armin Laschet schlicht, klar und auffordernd: „Es geht um Leben und Tod, so einfach ist das. Und so schlimm.“ Die Regelungen der letzten Tage, besonders das Kontaktverbot, verändern unser Leben in der Öffentlichkeit und in der Wirtschaft, ebenso in der Familie, im Privaten und im religiösen und kirchlichen Leben.

Vor ein paar Wochen konnten wir uns noch unbefangen treffen. Wir waren ganz frei für Umarmungen und Handschläge. Wir waren frei, uns an jedem Ort zu bewegen und frei, überall hinzulaufen. Aber auch frei, uns bei jedem Kontakt zu infizieren.

Beim Spazierengehen mit unserer kleinen Tochter bemerken wir eine Änderung des Verhaltens. Die Menschen bewegen sich ungewohnt anders. Sonst kommen viele auf uns zu. Besonders die Älteren sprechen uns eigentlich gerne an und suchen den Kontakt gerade zu den Kleinen und Jüngsten. Jetzt wirken sie eher ängstlich. Manche vermeiden sogar den Blickkontakt, als ob das schon ansteckend wäre. Auf der Straße ist es nicht nur ruhiger, sondern auch merkwürdig distanziert.

Es ist, als wäre das Leben unterbrochen. Unsere Tochter erlebt das als kleine Todeserfahrung. Sie darf dies oder jenes nicht und ist immer wieder frustriert.

Aber es gibt auch die anderen Momente, in denen sie genügsam ist und sich über Kleinigkeiten richtig freuen kann. Ein Schiff am Kanal, eine Gans auf der Wiese und Ketchup beim Mittagessen.

Ich nehme bei Vielen wahr, dass der Verzicht dieser Tage zu Aufmerksamkeit und Wertschätzung führt. Nicht bei allen, manche sind wie immer auf sich selbst bezogen.

Viele Dinge und Abläufe ändern sich gerade. In der Kirche gibt es zum Beispiel vielfältige Angebote und Vorschläge von Gemeinden und Diözesen und privaten Initiativen für Familien, die für sich zu Hause Gottesdienst feiern müssen oder wollen. Das war in der frühen Kirchen auch so, man nannte das Hauskirche.

Gebetsinitiativen, Glockenläuten und Kerzen in den Fenstern verbinden räumlich getrennte Menschen. Digitale Verbindungen werden ganz persönlich. Im Internet gibt es unzählige geteilte Gottesdienste und Gebete und hier eine Predigt als Video. Es gibt auch überraschende theologische Diskussionen, z.B. über Gottesdienste ohne anwesende Gemeinde.

Es gibt gerade viel Verzicht und viel Neues und Kreatives. Es gibt gerade viel Krankheit, Angst und Sorge und ebenso viel Lebendigkeit und Lebenswillen.

Im biblischen Text (Joh 11,1-45) von der sogenannten Auferweckung des Lazarus geht es um Vermissten und Nähe, Verzicht und Lebendigkeit, Missverstehen und Sinnstiftung.

Im Text gibt es viele Bescheidwisser und Welterklärer. Und Jesus geht es um das Leben. Und das Leben, das dem Lazarus neu geschenkt wird, übersteigt biologisches oder medizinisches Wissen. Ob der biblische Text nur bildlich erzählen möchte, alles metaphorisch gemeint ist oder es um eine reale „Wieder Lebendig Machung eines bereits biologisch Toten geht“, können wir nicht sagen. Aber sicher können wir sein, dass der biblische Text aus dem Johannesevangelium eine erlebte Erfahrung weitergeben will, nämlich: Jesus gibt den Menschen Leben, auch den Toten.

In antiken Bildern ist Lazarus oft als Wickelmumie dargestellt: Ein eingewickelter Mensch, der von oben bis unten festgebunden ist. Das Freimachen gibt Leben.

Dieses Evangelium ist schon in der Antike für die Vorbereitung auf das Osterfest und besonders für die Vorbereitung auf die Taufe (von Erwachsenen) ausgesucht worden. Wenn wir das heute zu verstehen suchen, dann als Hinweis, dass außer Organisieren, Planen, Besitzen und Selbstbezogenheit noch andere Dinge leben lassen. Das merken wir gerade in diesen Tagen.

Mal angenommen, nach der Corona-Krise ist unsere Arbeitswelt flexibler: Mehr Home-office, weniger Dienstreisen. Könnten wir Beruf und Familie dann leichter vereinbaren? Wären wir glücklicher?

Der Zukunftsforscher Matthias Horx schreibt:

„Stellen wir uns eine Situation im Herbst vor, sagen wir im September 2020. Wir sitzen in einem Straßencafé in einer Großstadt. Es ist warm, und auf der Straße bewegen sich wieder Menschen. Bewegen sie sich anders? Ist alles so wie früher? Schmeckt der Wein, der Cocktail, der Kaffee, wieder wie früher? Wie damals vor Corona? Oder sogar besser? [...]Wir werden uns wundern, dass die sozialen Verzichte, die wir leisten mussten, selten zu Vereinsamung führten. Im Gegenteil.

Nach einer ersten Schockstarre fühlten viele sich sogar erleichtert, dass das viele Rennen, Reden, Kommunizieren auf Multikanälen plötzlich zu einem Halt kam. Verzichte müssen nicht unbedingt Verlust bedeuten, sondern können sogar neue Möglichkeitsräume eröffnen.“

(<https://ap-verlag.de/corona-unsere-welt-im-herbst-2020/59325/> 26.03.2020)

Warum konnte der Tod Jesus eigentlich nichts anhaben? Weil Jesus im Leben schon alles gegeben hat, nämlich sich selbst. Der Tod konnte ihm nichts mehr wegnehmen. Jesus hatte nichts zu verlieren. „Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, Gott gleich zu sein“, heißt es in einem alten biblischen Lied (Philliperbrief 2,6).

Wenn ich diesen Gedanken nachgehe, möchte ich nichts an Sorgen und Nöten kleinreden. Ich weiß um Erkrankte und Tote, die wirtschaftlichen Schieflogen und an die großen

Herausforderungen, die irgendwann nach dieser Krise kommen. Die Trauer und Not der Schwestern Marta und Maria um Lazarus waren echt, Lazarus ist wirklich gestorben und Jesus war ein Trauernder. „Es geht um Leben und Tod, so einfach ist das. Und so schlimm.“

Besonders beeindruckt mich in diesem Text aus dem Johannesevangelium der Apostel Thomas. Er sagt: „Lasst uns mit Jesus gehen, um mit ihm zu sterben!“ (Joh, 11,16)

Mit Jesus gehen und sterben übersetze ich für mich mit solidarisch sein mit denen, die in Gefahr oder die vom Tod bedroht sind oder sogar sterben müssen. Es bedeutet, mich sorgen um unsere Angestellten, Verantwortung für unsere ehrenamtlich Engagierten übernehmen. Initiativen fördern und Mutigen danken. – Gerade in diesen Tagen. – All das und mehr, damit es Leben gibt, leben vor dem Tod.

Weil wir gerade auf Distanz sind, können wir uns nahe sein – das ist paradox und lebensrettend.

Ein Lied geht mir dabei durch den Kopf. Ein paar kurze Verse im Gotteslob (Nr. 819).

sehr langsam (♩ = 58)

Du bist so fern. Du bist so nah. Du bist so
an-ders und doch da. Du bist im Le-ben. Du bist im
Tod. Du gibst dich uns in Wein und Brot. Du bist im
Le-ben. Du bist im Tod. Du bist die Lie-be, gu-ter Gott!

*T+M: Norbert M. Becker.
© beim Autor*

Andreas Naumann-Hinz
Pastoralreferent und Diözesankurat der DPSG Münster

Impulse für die fünfte Fastenwoche zu den Lesungstexten der Werktage

Liebe Gemeindemitglieder!

„Abstand ist die momentane Fürsorge“ sagte unlängst unsere Bundeskanzlerin Frau Angela Merkel. Dieser Satz wäre in normalen Zeiten ein Widerspruch in sich. Fürsorge, Aufmerksamkeit für die Nächsten, Achtsamkeit und Hilfe kennen wir eigentlich anders.

Nur durch Zuwendung und Nähe spüren die Menschen gegenüber, dass sich jemand um sie kümmert, sich sorgt oder helfend eingreift. Genauso wie es Jesus Christus, der den Kranken und Aussätzigen nahe war, für uns vorgelebt hat. Doch das geht im Moment nicht. Wir müssen Abstand halten, ja sogar freiwillig oder unfreiwillig in die Isolation gehen. Das ist ungewohnt und schwer für uns. Wir beten:

*Barmherziger Gott,
Du willst Zuwendung und Nächstenliebe,
du warst den Kranken und Aussätzigen nahe.
Du hast sie mit deinen Händen und deiner Liebe berührt.
Hilf uns, dass wir neue und andere Wege finden,
unseren Mitmenschen, Freunden und Angehörigen
Zeichen der Solidarität und Gemeinschaft zu zeigen.
Stärke die Kranken und alle Helfer.*

*Denn du Gott bist uns nahe – ohne Abstand
Du bist immer da – ohne Berührungangst.
Gottseidank.*

Hans-Dieter Sauer
Pastoralreferent

Montag der 5. Fastenwoche (30. März)

Evangelium: Johannes 8, 1-11

Jesus aber ging zum Ölberg. Am frühen Morgen begab er sich wieder in den Tempel. Alles Volk kam zu ihm. Er setzte sich und lehrte es. Da brachten die Schriftgelehrten und die Pharisäer eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war. Sie stellten sie in die Mitte und sagten zu ihm: Meister, diese Frau wurde beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt. Mose hat uns im Gesetz vorgeschrieben, solche Frauen zu steinigen. Nun, was sagst du?

Mit dieser Frage wollten sie ihn auf die Probe stellen, um einen Grund zu haben, ihn zu verklagen. Jesus aber bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Als sie hartnäckig weiterfragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie.

Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde. Als sie seine Antwort gehört hatten, ging einer nach dem anderen fort, zuerst die Ältesten. Jesus blieb allein zurück mit der Frau, die noch in der Mitte stand. Er richtete sich auf und sagte zu ihr: Frau, wo sind sie geblieben? Hat dich keiner verurteilt?

Sie antwortete: Keiner, Herr. Da sagte Jesus zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!

Eine Geschichte über Leben und Tod: Menschen wollen Blut sehen – und Jesus malt im „Auge des Sturms“ im Sand – unten – unter ihren hasserfüllten Gesichtern. Auch sein Leben steht auf dem Spiel. Doch dann richtet er sich selbst und andere auf: Wer im Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen - Jesus argumentiert gegen das lebensfeindliche Gesetz und für die heilende Liebe.

Wo die Lie-be wohnt, blüht das Le-ben auf, Hoff-nung
wächst, die trägt; Träu-me wer-den wahr - denn, wo Lie-be wohnt,
da wohnt Gott. Wo Lie-be wohnt, da wohnt Gott.

T: Eugen Eckert. M: Alejandro Veciana.

Dienstag der 5. Fastenwoche (31. März)

Evangelium: Johannes, 8, 21-30

Ein andermal sagte Jesus zu ihnen: Ich gehe fort und ihr werdet mich suchen und ihr werdet in eurer Sünde sterben. Wohin ich gehe, dorthin könnt ihr nicht gelangen. Da sagten die Juden: Will er sich etwa umbringen? Warum sagt er sonst: Wohin ich gehe, dorthin könnt ihr nicht gelangen? Er sagte zu ihnen: Ihr stammt von unten, ich stamme von oben; ihr seid aus dieser Welt, ich bin nicht aus dieser Welt. Ich habe euch gesagt: Ihr werdet in euren Sünden sterben; denn wenn ihr nicht glaubt, dass ich es bin, werdet ihr in euren Sünden sterben.

Da fragten sie ihn: Wer bist du denn? Jesus antwortete: Warum rede ich überhaupt noch mit euch? Ich hätte noch viel über euch zu sagen und viel zu richten, aber er, der mich gesandt hat, bürgt für die Wahrheit, und was ich von ihm gehört habe, das sage ich der Welt. Sie verstanden nicht, dass er damit den Vater meinte. Da sagte Jesus zu ihnen: Wenn ihr den Menschensohn erhöht habt, dann werdet ihr erkennen, dass Ich es bin. Ihr werdet erkennen, dass ich nichts im eigenen Namen tue, sondern nur das sage, was mich der Vater gelehrt hat. Und er, der mich gesandt hat, ist bei mir; er hat mich nicht allein gelassen, weil ich immer das tue, was ihm gefällt. Als Jesus das sagte, kamen viele zum Glauben an ihn.



**Die Kluft scheint unüberbrückbar, die Diskussion wird schärfer!
Doch die Gegensätze bleiben nicht! Jesus ist ja gerade deshalb in
die Welt gekommen, um das „Oben und Unten“ zu überwinden,
und Licht zu bringen: die Wahrheit, das Leben, die Freude Gottes.**

Mittwoch der 5. Fastenwoche (1. April)

Lesung aus dem Buch Daniel

Nebukadnezzar sagte zu ihnen: Ist es wahr, Schadrach, Meschach und Abed-Nego: Ihr verehrt meine Götter nicht und betet das goldene Standbild nicht an, das ich errichtet habe? Nun, wenn ihr bereit seid, sobald ihr den Klang der Hörner, Pfeifen und Zithern, der Harfen, Lauten und Sackpfeifen und aller anderen Instrumente hört, sofort niederzufallen und das Standbild anzubeten, das ich habe machen lassen, ist es gut; betet ihr es aber nicht an, dann werdet ihr noch zur selben Stunde in den glühenden Feuerofen geworfen. Welcher Gott kann euch dann aus meiner Gewalt erretten?

Schadrach, Meschach und Abed-Nego erwiderten dem König: Wir haben es nicht nötig, dir darauf zu antworten: Wenn überhaupt jemand, so kann nur unser Gott, den wir verehren, uns erretten; auch aus dem glühenden Feuerofen und aus deiner Hand, König, kann er uns retten. Tut er es aber nicht, so sollst du, König, wissen: Auch dann verehren wir deine Götter nicht und beten das goldene Standbild nicht an, das du errichtet hast.

Da wurde Nebukadnezzar wütend; sein Gesicht verzerrte sich vor Zorn über Schadrach, Meschach und Abed-Nego. Er ließ den Ofen siebenmal stärker heizen, als man ihn gewöhnlich heizte. Dann befahl er, einige der stärksten Männer aus seinem Heer sollten Schadrach, Meschach und Abed-Nego fesseln und in den glühenden Feuerofen werfen. Da wurden die Männer, wie sie waren - in ihren Mänteln, Röcken und Mützen und den übrigen Kleidungsstücken - gefesselt und in den glühenden Feuerofen geworfen.

Aber der Engel des Herrn war zusammen mit Asarja und seinen Gefährten in den Ofen hinabgestiegen. Er trieb die Flammen des Feuers aus dem Ofen hinaus. Da erschrak der König Nebukadnezzar; er sprang auf und fragte seine Räte: Haben wir nicht drei Männer gefesselt ins Feuer geworfen? Sie gaben dem König zur Antwort: Gewiss, König! Er erwiderte: Ich sehe aber vier Männer frei im Feuer umhergehen. Sie sind unversehrt und der vierte sieht aus wie ein Göttersohn. Da rief Nebukadnezzar aus: Gepriesen sei der Gott Schadrachs, Meschachs und Abed-Negos. Denn er hat seinen Engel gesandt und seine Diener gerettet. Im Vertrauen auf ihn haben sie lieber den Befehl des Königs missachtet und ihr Leben dahingegeben, als dass sie irgendeinen anderen als ihren eigenen Gott verehrten und anbeteten.

Bin **ICH** schon mal
für meinen Gott
durch's Feuer gegangen?



Donnerstag der 5. Fastenwoche (2. April)

Heute ist der Jahrestag des Todes von Papst Johannes-Paul II

Lesungstext aus dem Buch Genesis

Als Abram neunundneunzig Jahre alt war, erschien ihm der Herr und sprach zu ihm: Ich bin Gott, der Allmächtige. Ich will einen Bund stiften zwischen mir und dir und dich sehr zahlreich machen. Abram fiel auf sein Gesicht nieder; Gott redete mit ihm und sprach: Das ist mein Bund mit dir: Du wirst Stammvater einer Menge von Völkern. Man wird dich nicht mehr Abram nennen. Abraham (Vater der Menge) wirst du heißen; denn zum Stammvater einer Menge von Völkern habe ich dich bestimmt. Ich mache dich sehr fruchtbar und lasse Völker aus dir entstehen; Könige werden von dir abstammen.

Ich schließe meinen Bund zwischen mir und dir samt deinen Nachkommen, Generation um Generation, einen ewigen Bund:

Dir und deinen Nachkommen werde ich Gott sein. Dir und deinen Nachkommen gebe ich ganz Kanaan, das Land, in dem du als Fremder weilst, für immer zu Eigen und ich will ihnen Gott sein. Und Gott sprach zu Abraham: Du aber halte meinen Bund, du und deine Nachkommen, Generation um Generation.

Ich war, bevor du warst.
Ich war, als du wurdest.
Ich habe dich gewollt.
Ich bin bei dir, seit du bist.

Ich schenkte dir
die Fülle meiner Kraft.
Ich hauchte dir
meinen Geist ein.
Ich umhüllte dich
mit dem Mantel meiner Liebe.
Ich gab dir alles,
was zum Leben notwendig ist.
Ich bin bei dir,
seit du fühlst und empfindest.
Ich bin bei dir,
seit du dich bewegen kannst.
Ich bin bei dir,
seit du hörst und sprichst.
Ich bin bei dir,
seit du lachst.
Ich bin bei dir
und Sorge für dich.

1 Herr, du bist mein Le-ben, Herr, du bist mein Weg.
2 Je-sus, un-ser Bru-der, du bist un-ser Herr.

1 Du bist mei-ne Wahrheit, die mich le - ben lässt.
2 E - wig wie der Va - ter, doch auch Mensch wie wir.

1 Du rufst mich beim Na - men, sprichst zu mir dein
2 Dein Weg führ - te durch den Tod in ein neu - es

1 Wort. Und ich ge - he dei - nen Weg, du
2 Leben. Mit dem Va - ter und den Dei - nen

1 Herr gibst mir den Sinn. Mit dir hab ich
2 bleibst du nun ver - eint. Ein - mal kommst du

1 kei - ne Angst, gibst du mir die Hand.
2 wie - der, das sagt uns dein Wort,

1 Und so bitt ich, bleib doch bei mir.
2 um uns al - len dein Reich zu ge - ben.

Freitag der 5. Fastenwoche (3. April)

Heute ist Herz-Jesu-Freitag

Evangelium: Johannes 10, 31-42

Da hoben die Juden wiederum Steine auf, um ihn zu steinigen.

Jesus hielt ihnen entgegen: Viele gute Werke habe ich im Auftrag des Vaters vor euren Augen getan. Für welches dieser Werke wollt ihr mich steinigen? Die Juden antworteten ihm: Wir steinigen dich nicht wegen eines guten Werkes, sondern wegen Gotteslästerung; denn du bist nur ein Mensch und machst dich selbst zu Gott.

Jesus erwiderte ihnen: Heißt es nicht in eurem Gesetz: Ich habe gesagt: Ihr seid Götter? Wenn er jene Menschen Götter genannt hat, an die das Wort Gottes ergangen ist, und wenn die Schrift nicht aufgehoben werden kann, dürft ihr dann von dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat, sagen: Du lästerst Gott - weil ich gesagt habe: Ich bin Gottes Sohn? Wenn ich nicht die Werke meines Vaters vollbringe, dann glaubt mir nicht. Aber wenn ich sie vollbringe, dann glaubt wenigstens den Werken, wenn ihr mir nicht glaubt. Dann werdet ihr erkennen und einsehen, dass in mir der Vater ist und ich im Vater bin.

Wieder wollten sie ihn festnehmen; er aber entzog sich ihrem Zugriff. Dann ging Jesus wieder weg auf die andere Seite des Jordan, an den Ort, wo Johannes zuerst getauft hatte; und dort blieb er. Viele kamen zu ihm. Sie sagten: Johannes hat kein Zeichen getan; aber alles, was Johannes über diesen Mann gesagt hat, ist wahr. Und viele kamen dort zum Glauben an ihn.

„Der Glaube ohne Werke ist wie tot“ (Jakobus 2, 24)

„Entkoffeinierter Kaffee ist wie Glaube ohne Werke: tot!“

Christus sei immer mit Dir

CHRISTUS sei vor Dir und führe Dich;
ER sei neben Dir und begleite Dich;
ER sei hinter Dir und beschirme Dich;
ER sei unter Dir und halte Dich.

CHRISTUS sei über Dir mit seiner Gnade;
ER leuchte Dir mit Seinem Licht;
ER durchdringe Dich mit Seinem Geist;
ER umfange Dich mit Seiner Liebe,
Damit Du Dich ganz in IHM geborgen weißt
Und den Weg zu IHM findest.

Samstag der 5. Fastenwoche (4. April)

Evangelium: Johannes 11, 45-57

Viele der Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus getan hatte, kamen zum Glauben an ihn. Aber einige von ihnen gingen zu den Pharisäern und berichteten ihnen, was er getan hatte. Da beriefen die Hohenpriester und die Pharisäer eine Versammlung des Hohen Rates ein. Sie sagten: Was sollen wir tun? Dieser Mensch tut viele Zeichen.

Wenn wir ihn gewähren lassen, werden alle an ihn glauben. Dann werden die Römer kommen und uns die heilige Stätte und das Volk nehmen. Einer von ihnen, Kajaphas, der Hohenpriester jenes Jahres, sagte zu ihnen: Ihr versteht überhaupt nichts. Ihr bedenkt nicht, dass es besser für euch ist, wenn ein einziger Mensch für das Volk stirbt, als wenn das ganze Volk zugrunde geht. Das sagte er nicht aus sich selbst; sondern weil er der Hohenpriester jenes Jahres war, sagte er aus prophetischer Eingebung, dass Jesus für das Volk sterben werde. Aber er sollte nicht nur für das Volk sterben, sondern auch, um die versprengten Kinder Gottes wieder zu sammeln. Von diesem Tag an waren sie entschlossen, ihn zu töten.

Jesus bewegte sich von nun an nicht mehr öffentlich unter den Juden, sondern zog sich von dort in die Gegend nahe der Wüste zurück, an einen Ort namens Efraim. Dort blieb er mit seinen Jüngern. Das Paschafest der Juden war nahe und viele zogen schon vor dem Paschafest aus dem ganzen Land nach Jerusalem hinauf, um sich zu heiligen. Sie fragten nach Jesus und sagten zueinander, während sie im Tempel zusammenstanden: Was meint ihr? Er wird wohl kaum zum Fest kommen.

Die Hohenpriester und die Pharisäer hatten nämlich, um ihn festnehmen zu können, angeordnet: Wenn jemand weiß, wo er sich aufhält, soll er es melden.

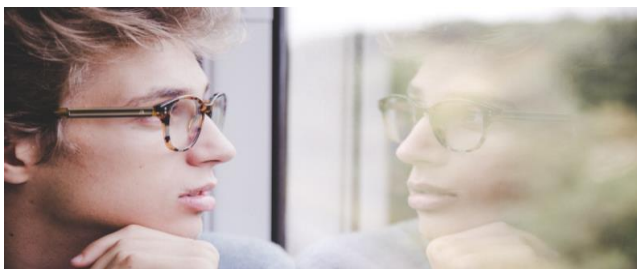
Die Frage dieses Evangeliums lautet am Schluss: **Wo ist Jesus?**

Wird er kommen? Weiß jemand, wo er ist?

Diese Fragen stellen wir uns oft selbst!

Menschen fragen nach Sinn und Hoffnung in dieser Zeit: Wie und wo ist unser Gott und sein Sohn Jesus Christus erkennbar?

In der kommenden Karwoche wird uns vor Augen geführt, wie nahe Jubel und Jammer, Hoffnungslosigkeit und Triumph beieinander liegen. Beten wir für die Menschen, die Gott suchen. Beten wir für die Menschen, die Antwort geben wollen.



28./29. März 2020



FASTEN KOLLEKTE

Foto: Klaus Mahrer/1314/MS/DEBOR

MISEREOR
● IHR HILFSWERK

Spenden Sie jetzt direkt!

Pax-Bank

IBAN: DE75 3706 0193 0000 1010 10

**www.misereor.de/fasten-spende
oder hier scannen:**





Katholische
Kirchengemeinde
St. Petronilla
in Münster

St. Petronilla, Handorf
St. Maria Himmelfahrt,
Oyckburg
St. Josef, Gelmer

Da die langjährige Einrichtungsleitung
der Kath. Kirchengemeinde St. Petronilla in Münster-Handorf in den Ruhestand geht, sucht die
Kath. Kirchengemeinde St. Petronilla in Münster zum 01.08.2020 eine

Einrichtungsleitung (w/m/d)

die gemeinsam mit der Verbundleitung die Leitung der Einrichtung sowie Fachkraftstunden im
Gruppendienst übernimmt. Die Stelle ist unbefristet und umfasst 39,0 Wochenstunden.

In der dreigruppigen Einrichtung werden 65 Kinder in den Gruppentypen I und III betreut. Neben dem
Angebot von Ganztagesplätzen ist die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung
als wohnortnahe Inklusion ein weiterer Schwerpunkt. Der Kindergarten ist als Familienzentrum im
Verbund mit zwei anderen Einrichtungen zertifiziert.

Wir erwarten:

- eine abgeschlossene Ausbildung als Erzieher/in oder gleich- bzw. höherwertige
Ausbildung/Studium (siehe Personalvereinbarung zum KiBiz)
- mehrjährige Berufserfahrung als Gruppenleitung und/oder Einrichtungsleitung
- Bereitschaft zur offenen und konstruktiven Zusammenarbeit mit der Verbundleitung, dem
Träger, dem Team und innerhalb des Verbundes
- Personalführungskompetenz, Organisationskompetenz, Teamfähigkeit
- konzeptionelle Weiterentwicklung der Einrichtung
- Kontaktfreudigkeit, sicheres und verbindliches Auftreten
- Erfahrungen mit Verwaltungsaufgaben, EDV-Kenntnisse
- Zugehörigkeit zur Kirche und eine positive Einstellung zum religionspädagogischen Auftrag der
Einrichtung

Wir bieten:

- eine verantwortungsvolle und vielfältige Aufgabe
- Vergütungen nach der kirchlichen Arbeits- und Vergütungsordnung (KAVO) mit den üblichen
Sozialleistungen (z.B. eine zusätzliche Altersvorsorge durch die Kirchliche
Zusatzversorgungskasse)
- Weiterbildungsmöglichkeiten und fachliche Begleitung
- Gestaltungsspielräume für neue Ideen und Impulse

Bewerbungen geeigneter Schwerbehinderter sind ausdrücklich erwünscht.

Für weitere Fragen steht Ihnen unsere Verbundleitung Herr Wilm zur Verfügung (0251 - 6206578300,
wilm-c@bistum-muenster.de)

Bitte richten Sie Ihre aussagekräftige Bewerbung in schriftlicher Form bis zum **17.04.2020** an die

Kirchengemeinde St. Petronilla
Verbundleitung Christian Wilm
Petronillaplatz 3
48157 Münster

So erreichen Sie uns:

Öffnungszeiten unseres Pfarrbüros

Mo. – Fr. 8.30 – 12.30 Uhr
zus. Di. 15.00 – 17.30 Uhr
und Do. 15.00 – 18.00 Uhr

Tel. 0251-62065780 Fax. 0251-6206578110
Marion Althoff, Martina Fölling
stpetronilla-muenster@bistum-muenster.de



Ökumenisches Sozialbüro

Mi. 17.00 - 18.30 Uhr (im Pfarrhaus, Petronillaplatz 3)

Seelsorgeteam

Pfarrer Jürgen Streuer Tel. 0251-6206578-200 streuer-j@bistum-muenster.de	Pater Jerome Kuttickattu OSB Tel. 0170-8925317 jerome@bistum-muenster.de
Pfarrer Hermann Backhaus Tel. 0251-6206578-920 backhaus-h@bistum-muenster.de	Pastoralreferent Hans-Dieter Sauer Tel. 0251-6206578-901 sauer@bistum-muenster.de
Krankenhauspastoralreferentin Schwester Imelda Schmiemann Tel. 0251-6206578-940 / Klinik -941 imelda@bistum-muenster.de	Pastoralreferentin Pia Reich Tel. 0251-6206578-910 reich@bistum-muenster.de
Diakon Joachim Speck Tel. 0172-6936109 speck-j@bistum-muenster.de	Diakon em. Werner Schneider Tel. 0251-328940 schneider.sudmuehle@t-online.de
Kita-Verbundleitung Christian Wilm Tel. 0251-6206578-300 wilm-c@bistum-muenster.de	Kita St. Petronilla 0251-6206578-600 Kita St. Mariä Himmelf. 0251-6206578-700 Kita St. Josef 0251-6206578-800
Verwaltungsreferentin Andrea Knoll Tel. 0251-6206578-120 knoll@bistum-muenster.de	Caritas-Sozialarbeiterin Karin Steinbach Tel. 0160-96729842 karin.steinbach@caritas-ms.de
Pastoralreferent und Diözesankurat der DPSG Münster Andreas Naumann-Hinz Tel. 0171-9331519 naumann-hinz@bistum-muenster.de	Pfarrer Josephat Obodo (Studierendengemeinde) Tel. 0251/495-19441 obodo@bistum-muenster.de
Michael Austenfeld – Kirchenmusiker Tel. 0163/6363431 austenfeld@bistum-muenster.de	Pfarrer der rum.-orthod. Gemeinde Dimitrie Ursache Tel. 0176-82346388 Daniel_ursache@yahoo.com